

EVANGELISCHE GEMEINDE BEIRUT

MONATSBLATT

DEZEMBER 2021 – JANUAR 2022



Foto J. Henning: Balkon der Pfarrwohnung in Beirut: „Nimm Platz!“

GOTTESDIENSTE UND ANDACHTEN IN DER FRIEDENSKIRCHE

05. Dezember	11.00 Uhr	Gottesdienst	16. Januar	11.00. Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl
<i>2. Advent</i>			<i>2. So n. Epiphantias</i>		
07. Dezember	12.00 Uhr	Adventsandacht	18. Januar	12.00 Uhr	Friedensandacht
<i>Dienstag</i>			<i>Dienstag</i>		
12. Dezember	11.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl	23. Januar	11.00. Uhr	Gottesdienst
<i>3. Advent</i>			<i>3. So n. Epiphantias</i>		
14. Dezember	12.00 Uhr	Adventsandacht	25. Januar	12.00 Uhr	Friedensandacht
<i>Dienstag</i>			<i>Dienstag</i>		
19. Dezember	11.00 Uhr	Gottesdienst	30. Januar	11.00. Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl
<i>4. Advent</i>			<i>2. So n. Epiphantias</i>		
14. Dezember	12.00 Uhr	Adventsandacht	2. Februar	12.00 Uhr	Friedensandacht
<i>Dienstag</i>			<i>Dienstag</i>		
24. Dezember	18.00 Uhr	Christvesper			
<i>Heiligabend</i>					
25. Dezember	11.00 Uhr	Festgottesdienst mit Abendmahl			
<i>Christfest</i>					



Liebe Freundinnen und Freunde in Christus!

Als Jugendlicher war ich Mitglied des Jugendrotkreuzes in unserer Stadt. Zu unseren Aufgaben gehörte auch, einmal im Jahr mit der Sammelbox von Haus zu Haus zu gehen, um Geldspenden für das Rote Kreuz zu erbitten. Es gab Straßen, die waren bei uns heißbegehrt. Da wussten wir, dass wir willkommen waren, geradezu erwartet wurden. Man klingelte, die Tür öffnete sich, eine freundlich lächelnde ältere Dame bat einen herein, man durfte Platz nehmen. Womöglich wurde einem sogar etwas zu trinken angeboten wurde, dazu ein paar Plätzchen. Der Schein, den sie nach einem kurzen Plausch in die Dose schob, war auch kein kleiner. Dann wieder gab es Straßen, die mussten am Ende notgedrungen und widerwillig genommen werden. Aber jeder kriegte mal so eine ab. Ich erinnere mich an eine unschöne Szene: Mit klopfendem

Herzen stand ich im Treppenhaus der Mietskaserne vor einer Tür, hinter der ich bereits eine laute Stimme hörte. Ich klingelte. Und mit einem Ruck öffnete ein Mann - Mitte dreißig, 1.90 m, Muskelschicht - und stand wie ein kampfbereiter Hüne vor mir. „Ja, was?“ – Automatisch trat ich einen Schritt zurück und brachte halblaut hervor: „Guten Tag, ich sammle für das Rote Kreuz und bitte um eine Spende. Sie wissen doch, welche sinnvolle Arbeit das Rote Kreuz tut ...“ Er schaute mit einem breiten Grinsen auf mich herab, trat wieder mit einem Ruck auf mich zu, klopfte mir mit seiner großen Pranke heftig auf die Schulter, sagte laut „Dankeschön“ – und schlug mir die Tür vor der Nase wieder zu.

Abgewiesen werden – eine schlimme Erfahrung: demütigend, verletzend, enttäuschend! Jede und jeder hat wahrscheinlich solche Erfahrungen schon machen müssen. Oder auch nur, irgendwo hinzukommen und zu spüren, dass man nicht willkommen ist, auch wenn man mit Freundlichkeit behandelt wird! Abgewiesen werden – am härtesten ist es vielleicht für Verliebte, deren Liebe nicht erwidert wird, die dann dastehen, wie ein begossener Pudel und erst einmal nichts mehr mit sich anzufangen wissen. Wie gut fühlt es sich dagegen an, angenommen zu sein, erhört zu werden, einen Anker im Leben gefunden zu haben, geliebt und akzeptiert zu sein!

Genau das ist uns mit der Jahreslosung für 2022 verheißen. Jesus Christus spricht: „*Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.*“ Das sagt der, der selbst schon als kleiner Säugling mit seinen Eltern abgewiesen wurde, dem die Türen der Herbergen in Bethlehem zugeschlagen wurden und der seine Wiege schließlich in einem Stall fand. Davon hören wir Jahr um Jahr im Weihnachtsevangelium. - Bei ihm sind wir willkommen, jederzeit und immer. Der Platz ist bereitet, das Weinglas steht sozusagen schon auf dem Tische. Er erwartet uns wie ein guter Freund, der uns den Raum der göttlichen Geborgenheit öffnet. Wir dürfen bei ihm sein, bei ihm ruhen in Gott. Er hört uns an mit unseren großen Sorgen und auch den kleinen, die andere und oft auch wir selbst für eigentlich unbedeutend halten - und die doch nagen. Bei ihm dürfen wir uns befreien, unser Herz ausschütten – und schon wird die Last leichter. Der Freund gibt uns unser Lachen zurück, wo Traurigkeit die Mundwinkel nach unten gezogen hat. Und dann, nach einer Weile, erheben wir uns wieder und gehen zurück an unsere Lebensorte, in unsere Beziehungen, zu unseren Aufgaben, erfrischt vielleicht, ermutigt, gestärkt. Aber den Platz bei ihm behalten wir. Und im Bewusstsein seiner immerwährenden Liebe und Treue tragen wir ihn in unserem Herzen mit uns, wo wir auch gehen. Bis wir wieder zu Besuch zu ihm kommen. Und einmal, da werden wir ganz bei ihm sein und nicht mehr fortgehen. Wir werden bleiben dort, wo uns der Platz bereitet ist. Und mit ihm und allen, die mir dorthin vorausgegangen und folgen werden, werden wir bei Gott sitzen an gedeckten Tischen, uns wird nichts fehlen und wir werden nichts vermissen, die Glückseligkeit wird ein Tanz sein und der Friede das Ruhen in den bergenden Armen des uns ewig liebenden Gottes, wie das Kind in den Armen seiner Mutter, das Kind Gottes, das wir sind und bleiben bei Gott, was immer geschehen und uns begegnen mag.

„*Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.*“ Ich wünsche allen, dass sie im nächsten Jahr und allezeit solche guten Erfahrungen machen, bei Gott – und bei den Menschen! Ein frohes und besinnliches Weihnachtsfest und ein gutes, ein besseres gesegnetes und behütetes neues Jahr 2022!

Herzlichst Ihr / Euer Pfarrer Jürgen Henning

Gebet

Herr Jesus Christus,
treuer Freund und Bruder,
ich danke dir
für deine offenen Arme,
die mich empfangen,
für deine offenen Ohren,
die mich hören und verstehen,
für dein offenes Herz,
aus dem unaufhörlich deine Liebe zu mir fließt,
für deine offene Tür,
durch die ich immer zu dir kommen kann,
und den Platz bei dir,
der mich sicher und geborgen sein lässt
in Zeit und Ewigkeit.



Foto J. Henning "Unser Christbaum"

RÜCKBLICK



Unsere Fahrt nach Tripoli

Ein Bericht von Sascha Böhme

Am Samstag d. 16. Oktober fand nach langer und coronabedingter Pause endlich wieder eine Gemeindefahrt statt. Diesmal führte uns der Weg in den Norden des Libanon – in die zweitgrößte Stadt im Land nach Tripoli. Mit rund 25 Teilnehmenden startete der Bus am frühen Morgen von der Gemeinde aus. Auf der Autobahn Richtung Norden erreichten wir nach ungefähr eineinhalb Stunden unser erstes Ziel in Tripoli – die Zitadelle. Dort bekamen wir von unserer guten Freundin und Gemeindeglied Alia, selbst Archäologin, eine Führung. Allerlei Interessantes kam dabei zum Vorschein, und ich bin mir sicher, dass jeder noch etwas über die alte mamelukische Architektur der Festung gelernt hat. Bei purem Sonnenschein und heißen Temperaturen ging es für uns danach in die kühleren Souks. Auch

hier zeigte uns Alia wieder die schönsten Ecken und erzählte über die Architektur einzelner Gebäude – Informationen, die man sonst so nie bekommen würde. Highlight war das wieder hergerichtete Hamam – die dazugehörige Geschichte liest sich besser als jeder Roman. Bevor wir für Kaffee und Saft eine Pause machten, gab es noch „Freizeit“ zum Kauf von allerlei Sachen auf dem Souk. Hier war die selbst und traditionell hergestellte Seife sicherlich das Ziel vieler. Schon wartete der Bus auf uns und fuhr uns zum Hafenviertel „El Mina“. Hier hatten wir unsere ersehnte Mittagspause und speisten verschiedene Sorten Fisch, Salate und andere Sachen. Tripoli ist berühmt für seine Fischspezialitäten. Danach wollten wir natürlich sehen, wo der Fisch auch herkommt, und es folgte eine Bootstour zu den Inseln vor Tripoli wie z. B. „Rabbit Island“. Erlaubt war das zu Land gehen nicht mehr (das geht nur bis September). Trotzdem war die laue Briese, der herrliche Sonnenschein und das Schunkeln des Schiffes so angenehm, das alle nach der einstündigen Tour noch eine weitere Stunde dranhängen woll-

ten. Dies ging leider nicht mehr, da der Bus für unsere Heimreise auf uns wartete. Wir verließen das Hafenviertel von Tripoli und fuhren wieder Richtung Beirut. Verkehr gab es glücklicherweise keinen (die Leute müssen Benzin sparen!), so dass wir pünktlich um 19 Uhr wieder an der Gemeinde waren. Der Konsens des Ausfluges: wir müssen das, wenn die Situation stabil bleibt, wieder öfter machen. In diesem kleinen Land gibt es so viel zu entdecken, dass noch weitere Ziele auf uns warten. Wir sind bereit für künftige Abenteuer, das hat uns diese Fahrt gezeigt.



Volkstrauertag 2021

Nach zwei Jahren konnte nun wieder der Volkstrauertag mit der Gedenkfeier an den Soldatengräbern und dem anschließenden Gottesdienst auf unserem franz.-dt. protestantischen Friedhof begangen werden. 2020 musste aufgrund der Corona-Pandemie abgesagt werden. Eine Abweichung von der sonstigen Tradition war allerdings nötig: Da unsere franz. Schwesterngemeinde zur Zeit für ihre Gottesdienste immer noch Raum allein auf dem Friedhof hat und die Maids, die den allergrößten Teil der Gemeinde bilden, nur Sonntags frei haben, waren wir auf den Samstag ausgewichen. So oder so: Die Mahnung zum Frieden ist es, die zählt – und hoffentlich wahrgenommen wird. Unsere Zeit braucht sie!



„Unsere“ Schule in Naame

Am 4. Oktober hat in der Schule für Syrische Flüchtlingskinder in Naame der Unterricht wieder begonnen. Zwei Tage später haben unser Verwaltungsangestellter Frederic, der bisher dazu noch keine Gelegenheit hatte, und ich die Schule besucht – auch um wieder 5000,- Euro für die Lehrergehälter zu bringen. Dankenswerterweise erhalten wir aus Deutschland weiter Spenden für die Schule. Allein dadurch kann sie fortexistieren. Den meisten Schülerinnen und Schülern war an-

zumerken, dass sie gern wieder angefangen haben. Besonders die Erstklässler bzw. Vorschulkinder waren voller Begeisterung: „If you're happy and you know it clap your hands“- Als wir kamen, waren sie mit einer Englischlehrerin gerade dabei, sozusagen spielerisch durch das laute Singen von englischen Bewegungsliedern die ersten Vokabeln und Sätze zu lernen!

260 Schülerinnen und Schüler hat die Schule jetzt noch. Es waren einmal an die 400. Der Rückgang hat verschiedene Gründe, die ineinandergreifen: Zum einen können nicht mehr als 24 Lehrerinnen und Lehrer finanziert werden. Das Monatsgehalt einer Lehrkraft in der Grundschule beträgt 750.000 Lira (die derzeit einem Wert von 35 Euro entsprechen). In der Mittelstufe sind es

1.500.000 (= 70 Euro). Und das sind ja nicht die einzigen Kosten, die die Schule hat. Da ist die monatliche Miete von 2400 Dollar, da sind Verwaltungsangestellte, Putzkräfte, Stromkosten. Viele Eltern können die 700.000 Lira (=33 Euro) Schulgeld pro Schuljahr (!) nicht mehr aufbringen. Es kann aber auch nicht allen erlassen werden, die Schule braucht diese gleichwohl geringe Einnahme zusätzlich zu den Spenden. Die Folge ist, dass manche Eltern ihre Kinder nun gar nicht mehr zur Schule schicken. Dazu gehen mit Fortschreiten der Krise im Libanon auch weiter einige syrische Familien nach Syrien zurück, obwohl es weiter als unsicher gilt.



Zum anderen liegt es in der Infrastruktur begründet: Die Räume sind sehr klein. Das Gebäude ist ja ein umgestaltetes Wohnhaus mit mehreren Wohnungen. Es gibt nur vormittags Strom und das auch nur 2 Stunden. Die Klassenräume sind aber generell sehr dunkel, im Keller teils ganz ohne Fenster. Zeitlich versetzter Unterricht ist u.a. daher nicht mehr möglich, wodurch etwa vor der Corona-Pandemie noch mehr Schülerinnen und Schüler unterrichtet werden konnten. Um das Unterrichten vor allem auch in den fensterlosen Klassenräumen während der Stromausfallzeiten wenigstens am Vormittag durch ein paar spärliche Lampen zu verbessern bzw. überhaupt erst zu ermöglichen, haben wir spontan dem Direktor Elisa Fadel zugesagt, als Gemeinde aus unserem Sozialfond die Anschaffung von UPS-Geräten, also Akkus, für das Licht zu bezahlen.





Inzwischen ist unsere Schule in Naame keine reine Flüchtlingschule mehr. 30 Prozent der Schülerinnen und Schüler sind aktuell libanesische Kinder, die bisher andere Privatschulen besuchten. *(70 Prozent der libanesischen Kinder besuchen die meist konfessionellen Privatschulen, die praktisch den Bildungsauftrag des Staates subsidiär übernommen haben. Der Staat hat sich darum gesetzlich verpflichtet, jeden Schulplatz durch Zahlung einer jährlichen Pauschale zu unterstützen. Das war nie anders im Libanon. Die wenigen staatlichen Schulen haben zudem weder die Qualität noch Kapazität, ihrem Auftrag auch nur zufriedenstellend nachzukommen.)* Zwei islamische Privatschulen in Naame mussten schließen. Nachdem die Regierung seit 2018 keine Zahlung mehr geleistet hat, die eigentlich garantiert sind, und die Eltern das Schulgeld nicht mehr aufbringen konnten, waren diese Schulen buchstäblich „Pleite“! Die noch existierenden christlichen Ordensschulen in der Umgebung haben die Elternbeiträge auf 7.500.000 Lira (350 Euro) pro Jahr erhöht, was sich viele Eltern gar nicht mehr leisten können. Auch da war für manche Familien die Naame-Schule eine Alternative. Und für manche Lehrerinnen und Lehrer, die vorher an den nun geschlossenen Privatschulen unterrichtet haben! Das Kollegium hat nun 5 syrische Lehrkräfte, 4 palästinensische und 15 libanesische (die noch vor 2 Jahren niemals auf die Idee gekommen wären, sich an einer Schule wie der unseren in Naame zu bewerben).

Ein weiteres Problem ist der Transport. Viele Familien können ihre Kinder nicht zur Schule bringen, weil sie sich das Benzin nicht mehr leisten können. Mit einem der libanesischen Kleinbusse kostet es im Monat bis zu 2.100.000 Lira. Man versucht es irgendwie – durch Fahrgemeinschaften, auch legen Kinder weite Strecken zu Fuß zurück. Das Problem betrifft ebenso die Lehrerinnen und Lehrer. 20 Liter Benzin kosteten Anfang Oktober 210.000 Lira – bei einem Gehalt von 750.000 Lira – wie will man das machen! Elias Fadel fährt daher selbst ab 5 Uhr morgens mehrmals hin und her und auch in die teils eine halbe Stunde entfernten Ortschaften in den Bergen, um Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler zur Schule abzuholen und nachmittags wieder zurückzubringen.



Viele Familien im Libanon sind inzwischen so verarmt, dass sie weder für Schulmaterial noch für Essen für ihre Kinder genug Geld haben. Sie schicken ihre Kinder mit trockenem Brot zur Schule – oder ohne Brot. Darum verteilt die Schule inzwischen auch Essen an die Kinder. Unterrichtet wird mit gesammelten gebrauchten Schulbüchern aus anderen Schulen – oder ohne Schulbücher. Darüber hinaus können Eltern für ihre Kinder eine „Box“ für 80.000 Lira (4,50 Euro) kaufen, die die Schule zusammengestellt hat mit allem notwendigen Material für 1 Jahr wie Hefte, Stifte etc.



Ohne Spenden, die wir erbitten, wäre das alles gar nicht möglich und würde die Schule das gleiche Schicksal wie viele andere erleiden: die Tore für immer schließen zu müssen. Wir wollen Gott weiter um seinen Segen für die Schule bitten und darum, dass er noch wieder vieler Menschen Herzen bewegen möge, für die Schule zu spenden.

Jürgen Henning

ZUR INFORMATION

Der **GEMEINDEKIRCHENRAT** trifft sich am Sonntag den 12. Dezember nach Gottesdienst und Kirchkaffee im Gemeindezentrum. Die Sitzung ist öffentlich.

FRAUENTREFF

Dienstags ab 10.00 Uhr offenes Frauen-Café im Gemeindezentrum: miteinander im Gespräch sein, Erfahrungen austauschen, Feste und Geburtstage feiern. Anschließend Advents- bzw. Friedensandacht.

KINDER- UND JUGENDTREFF

In der Regel jeden Freitag 17.30 -19.30 Uhr: Offener Kinder- und Jugendtreff (von 3 bis 14 Jahren), gelegentlich Ausflüge an anderen Wochentagen.

Der Kinder- und Jugendtreff (KiJu) ist eine von Eltern organisierte Gruppe, in der vorrangig deutsch gesprochen wird. Wir bieten ein buntes Programm aus Basteln, Ausflügen und Spielen – jede Idee und Initiative für Aktivitäten sind willkommen. Die Teilnahme am KiJu ist an keine Konfession gebunden. Das Programm ist auch auf facebook.com zu finden und wird dort ggf. aktualisiert.

(<https://www.facebook.com/pages/Kinder-und-Jugendtreff-Beirut/158566270923533>)

Freitag 03. Dezember: „Mein Papp-Nikolaus“

Freitag 10. Dezember: „Weihnachtliches Basteln“

Freitag 17. Dezember: „Wir feiern Advent mit Geschichten und Liedern“

Freitag 21. Januar: Erstes Treffen nach den Weihnachtsferien, Thema noch offen

Freitag 28. Januar: Thema noch offen

Weihnachtssessen am Heiligen Abend in der Gemeinde

Es soll wieder stattfinden: unser traditionelles Weihnachtssessen am Heiligen Abend für alle, die den Abend nicht allein zuhause verbringen. Wir beginnen wie immer nach der Christvesper und dem Glühwein im Hof. Wer am Weihnachtssessen teilnehmen möchte, möge sich bitte bis zum 17. Dezember im Gemeindebüro per mail oder Telefon dazu anmelden.

HERZLICHE SEGENSWÜNSCHE

sprechen wir allen Gemeindegliedern aus, die in diesem Monat Geburtstag haben. Möge Gott sie segnen, dass sie dankbar für sein Geleit in den Jahren, die waren, voll Zuversicht und geborgen von Gottes guten Mächten dem entgegengehen, was kommt.

Claudia Desel, 01.12. Rosemarie Marcos, 09.12. Heidi Chawkatly, 10.12.
Christel Bikhazi, 11.12. Christa Abd-el-Baki, 19.12. Rosie Saroufim, 21.12.
Helga Seeden, 25.12. Christiane Nassr, 29.12. Anita Awayda, 1.1.
Dagmar Hodgkinson, 2.1. Renate Bissar, 7.1. Ursula Serawan, 15.1.
Rosie Abi-Aad, 19.1. Waltraud Merhej, 23.1. Sonia Alexander, 24.1.
Anneliese Balgachian, 27.1. Dagmar Domiati, 27.1. Gudrun Mekdashy, 31.1.



**Möge das neue Jahr dich
mit seinen Geschenken beglücken:
mit den duftenden Blumen des Frühjahrs,
der wärmenden Sonne des Sommers,
der reichen Ernte des Herbstes.**

Der Winter aber schenke dir die Stille für deine Seele.

Irischer Segenswunsch

Bei uns können Sie kaufen

- ↳ Jeden Dienstagvormittag parallel zum Frauentreff: **Deutsches Brot, Brötchen, Brezeln, Gebäck** – vom Mousan-Center (Tyros) – Vorbestellungen sind möglich über die zentrale Nummer: 07-348 565 und mit der Bäckerei [Maria] verbinden lassen, nur vormittags.
- ↳ Obst und Gemüse von JCC Initiative.

The Olive Branch

Kunsthandwerkliches aus den Werkstätten der Schneller-Schule, Holzarbeiten; syr. Intarsienarbeiten, Schmuck von Beduinenfrauen, Stickereien syr. Kriegswitwen, Moranoschmuck, Seifen und vieles mehr. Die angebotenen Produkte werden von Kunsthandwerkern und Einrichtungen, auch von Frauen aus unserer Gemeinde hergestellt, die wir durch den Verkauf in unserem Laden unterstützen wollen. Öffnungszeiten: Mo, Di, Do, 9.00 – 12.00 Uhr, Fr 9.00 – 12.00 Uhr u. 17.30 – 19.30 Uhr, sonntags nach dem Gottesdienst während des Kirchkaffees.

So können Sie uns erreichen:

Evangelische Gemeinde Beirut, Pierre Aboukhater Bldg. Rue Mansour Jurdak 429, Manara-Beirut 2036 - 8041

Pfarrer Jürgen Henning	Email: pfarrer@evangelische-gemeinde-beirut.org
	privat: 01-752 206
	mobil: 03-839 196
Sozialarbeit (Rosemarie Manasfi)	dienstl.: 01-740 318 und 740 319
per Diensttelefon/-fax und Email	Fax: 01-740 318
Sprechzeiten: nach Vereinbarung	
Verwaltung: Frédéric Weber	E-mail: info@evangelische-gemeinde-beirut.org
	dienstl.: 01-740 318
	privat: 03-240 992

Öffnungszeiten des Büros: montags, dienstags, donnerstags: 8.00 - 12.00 Uhr oder nach Vereinbarung

Bankkonten: **Evangelische Gemeinde zu Beirut**

Deutschland: Evangelische Bank eG, IBAN: DE92 5206 0410 0006 4286 73, BIC: GENODEF1EK1

Libanon: BLOM Bank (Beirut, Bliss Branch)

LBP: IBAN: LB32 0014 0000 3301 3000 8804 9113

USD: IBAN: LB67 0014 0000 3302 3000 8804 9112 / Euro: IBAN: LB40 0014 0000 3304 3000 8804 9110

WEBSITE der Gemeinde: www.evangelische-gemeinde-beirut.org

